



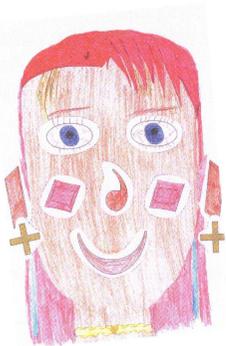
WIR SIND

Musiker
Dirigent
Flötistin
Cellist
Tänzer
Spieler
Requisiteure
Konzeptarbeiter
Pantomimen
Dichter
Improvisatoren
Kostümbildner
Träumer
Regisseure
Denker
Schreiner
Lichtmenschen
Kinder
Papiersachverständige
Ideenfabrikanten
Bastler
Arrangeure
Gestalter

KUHN&KÜFFER UND ALBERTO



BERNER
SYMPHONIE
ORCHESTER



Jugend-, Kinder- und
Familienkonzerte

2002/03



BERNER
SYMPHONIE
ORCHESTER

Familienkonzert
des Berner Symphonie-Orchesters
Freitag, 28. November, 19.00 UHR
Kultur-Casino Bern, Grosser Saal

Igor Strawinsky
Der Feuervogel

Sonntag, 17. Oktober 2004
11.00 Uhr, Kultur-Casino Bern
Grosser Saal



BERNER
SYMPHONIE
ORCHESTER

Familienkonzert
des Berner Symphonie-Orchesters

1. Konzert

Freitag, 13. September 2002, 19.00 Uhr
Kultur Casino Bern, Grosser Saal

Schubert oder Albertos Reise mit dem goldenen Schlüssel

Matthias Kuhn, Leitung
Regula Küffer, Musikerin
Alberto, der schräge Vogel

*Eintreten, liebes Publikum!
Egal, ob älter oder jung,
der Zauberschlüssel waltet weise,
führt uns auf dieser Schubertreise.
Alberto, das Orchester und Matthias Kuhn –
ihr werdet staunen, was die alles tun!
Sind es Töne, ist es ein Traum? –
Wir gehen zusammen durch diesen Raum.*

Regula Küffer, Musikerin:

«Allen Musikerpersönlichkeiten aus Klassik, Pop und Jazz und nicht zuletzt meiner Schülerschar am Konservatorium Bern verdanke ich den Impetus, immer wieder Neuland zu entdecken und Grenzgänge zu wagen.»

Matthias Kuhn, Dirigent:

«Auf das Reisen könnte ich nicht verzichten. Sei es auf einem Segelboot im Wasser, an Land per Bahn oder mit dem Flugzeug durch die Lüfte. Mit Partitur und Taktstock mache ich mich auf in die Welt der Töne: Staunend ziehe ich durch bekanntes Gelände oder ganz ohne Reiseführer durch ein frisch komponiertes Stück.»

Familienkonzert des Berner Symphonie-Orchesters

Freitag, 28. November 2003, 19.00 Uhr
Kultur-Casino Bern, Grosser Saal

Freier Verkauf

Igor Strawinsky Der Feuervogel

Alberto tanzt im Feuerland
Strawinsky hat ihn in der Hand
die Federn fliegen
die Funken stieben
wild spielt das Orchester
kommt alle her
und lasst Euch packen vom Flammenmeer

Matthias Kuhn, Dirigent
Regula Küffer, Musikerin
Alberto, der schräge Vogel

Konzept: Matthias Kuhn und Regula Küffer

Dekoration: Julia Leiser

Licht: Barbara Zbinden

Eintritt

Kinder & Schüler: Fr. 5.--

Erwachsene: Fr. 20.--

Vorverkauf
Konzertkasse Kultur-Casino,
Herrengasse 25
Bestellmöglichkeiten
per Telefon: +41 (31) 311 42 42,
per Fax: +41 (31) 311 73 33
per E-Mail: info@konzertkasse.ch
via Internet: www.konzertkasse.ch



BERNER
SYMPHONIE
ORCHESTER

Familienkonzert

des Berner Symphonie-Orchesters

Sonntag, 17. Oktober 2004, 11.00 Uhr
Kultur-Casino Bern, Grosser Saal

Freier Verkauf

Matthias Kuhn, Dirigent
Regula Küffer, Musikerin
Alberto, der schräge Vogel

Robert Schumann

Symphonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Wir rennen wie ein Pfeil geschwind
Noch schneller, als die Noten sind.
Und alle zusammen sprechen im Chor.
Es rattert der Rhythmus und knattert im Ohr.
Ein Orchester aus Blättern raschelt im Wind,
Was denkst Du, wer die Dirigenten sind?
Wir spielen auch ein Memory
In Schumanns vierter Symphonie.
Soviel sei verraten von unserem Tun,
mit Gruss von Alberto, Küffer und Kuhn.

Eintritt

Kinder & Schüler: CHF 5.-
Erwachsene: CHF 20.-

Vorverkauf

BERN BILLET
Nägeligasse 1A, 3011 Bern

Bestellmöglichkeiten
per Tel.: 031 329 52 52
per Fax: 031 329 52 55
per E-Mail: info@bernbillett.ch
via Internet: www.bernbillett.ch



BERNER
SYMPHONIE
ORCHESTER

www.bernorchester.ch



Franz Schubert

Sinfonie in h-moll, Die Unvollendete

ein kleines haus leuchtet aus der ecke
es ist ein ort der geborgenheit
alberto lebt hier
traut sich hinaus
ist mittler zwischen den welten
hat die goldenen schlüssel dazu
bewegt sich mal heiter
mal wehmütig
mit den letzten klängen kehrt er heim
schliesst den vorhang

Eintreten, liebes Publikum,
Egal ob älter oder jung.
Der Zauberschlüssel waltet weise,
Führt uns auf dieser Schubertreise.
Alberto, das Orchester und Matthias Kuhn
Ihr werdet staunen, was die alles tun.
Sind es Töne, ist es ein Traum -
Wir gehen zusammen durch diesen Raum.





Igor Stravinsky

Der Feuervogel

Mitten im Saal steht der Zauberkessel. Er verwandelt sich vom Kochtopf, in welchem eine kräftige Ton-Suppe brodelt zu einem Musikinstrument, mit welchem heftige Klänge erzeugt werden oder wird zur Kultstätte, um die herum getanzt und zu der hin gepilgert wird.

Vom Himmel fliegen bunte Ballone und schweben Küchengeräte.
Das Orchester pendelt zwischen Jazzband, Sinfonieorchester und ritueller Hexencombo.

Ein magischer Heidenspass.

Alberto tanzt im Feuerland
Stravinsky hat ihn in der Hand.
die Federn fliegen
die Funken stieben
Wild spielt das Orchester, kommt alle her
und lasst euch packen vom Flammenmeer.





Robert Schumann

Sinfonie Nr. 4 in d-moll, op. 120

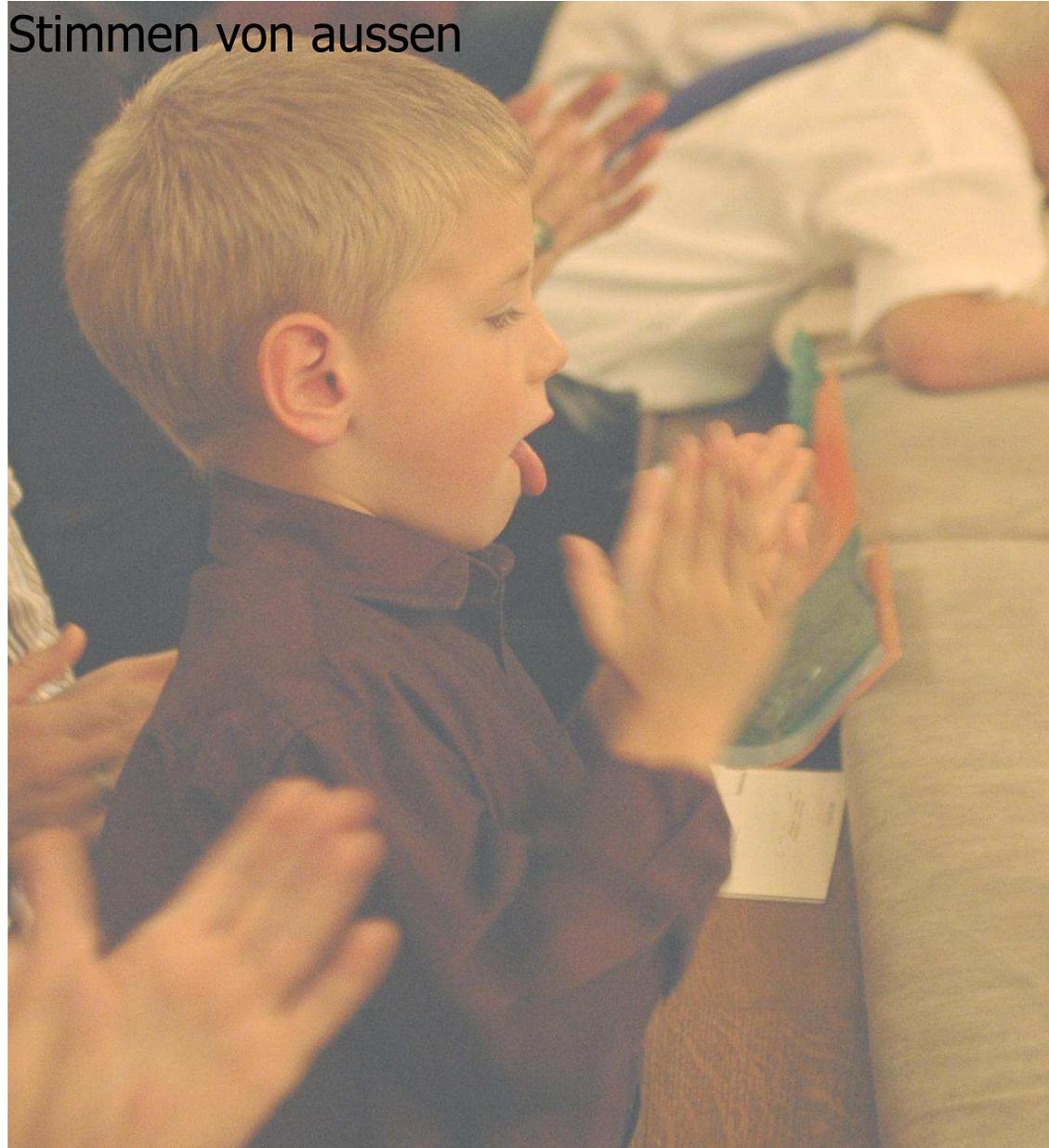
Chaotisch klingender Raum – mein Kopf? - Lösung durch das Memory – Struktur – die Sinfonie beginnt – die Orchesterlawine – das weinende Kind – Flucht zwei: die Oboe – das raschelnde Papierorchester – knattern, alle sprechen – Auftritt der Spielzeuge – Champagnerlaune! Tanz und freudiges Rennen bis zum Schluss*

* Notizen, möglicherweise entnommen einem Tagebuch von Robert Sch.

Wir rennen wie ein Pfeil geschwind,
Noch schneller, als die Noten sind.
Und alle zusammen sprechen im Chor,
Es rattert der Rhythmus und knattert im Ohr.
Ein Orchester aus Blättern raschelt im Wind,
Was denkst Du, wer die Dirigenten sind?
Wir spielen auch ein Memory
In Schumanns vierter Sinfonie.
Soviel sei verraten von unserem Tun,
mit Gruss von Alberto, Küffer und Kuhn.



Stimmen von aussen



Musik-Träumer und Klang-Gestalter: Regula Küffer und Matthias Kuhn

Einige Stuhlreihen im Hintergrund des abgedunkelten Saals – vorne grosser Freiraum. Dort sitzen schon viele kleine und grössere Kinder auf dem Boden. Auf dem Orchesterpodium Stühle und Notenständer. Wo aber bleiben die Musiker? Hier sollte doch in wenigen Minuten Schumanns Vierte Sinfonie gespielt werden... Ins Geräusch der sitzenden, schwatzenden und herumrennenden Kinder mischt sich plötzlich – wie von weit her kommend – das klagende Thema, mit dem die d-Moll-Sinfonie beginnt. Unsichtbare Fagotte spielen es, von Hörnern begleitet. Im Saal tauchen zwei Violinisten auf, werfen sich gegenseitig heftige Musikfetzen zu, Klarinetten trällern eine muntere Melodie, die Violoncelli lassen ein aufbrausendes Motiv hören. Ob es wohl so geklungen hat im Hirn des Komponisten, als er an seiner Vierten herumdachte?

Noch im Dunkeln geistert ein Wesen im Faschingskostüm herum: der "Schräge Vogel Alberto". Er wird Schumanns Sinfonie zu einem Musiktheater von chaotischer Dynamik begleiten. Natürlich taucht auch das Orchester mit Dirigent endlich auf – aber erst nachdem Alberto, ohne Worte, pfeifend und gestikulierend, die Kinder in einem Riesen-Memory ein paar Orchesterinstrumente herausfinden liess. Es wird viel gelacht und applaudiert, noch bevor die Sinfonie überhaupt begonnen hat.

Und kaum ist der erste Satz so richtig in Fahrt gekommen, stockt dem jungen Publikum schon einen Augenblick lang der Atem: das Orchester erhebt sich von den Stühlen und schwärmt in wildem Tumult aus, vom Podium herunter in den Saal, es ist ein Durcheinander von Menschen und Musik wie im Karneval – den Schumann ja so liebte.

Beiseite gesprochen: hier beginnt ja schliesslich die Durchführung, Tummelplatz wildester Musikphantasie eines Komponisten. Aber davon wissen die Kinder (und wohl auch die meisten Erwachsenen) nichts. Sie nehmen einfach zur Kenntnis: eine Sinfonie ist ein Abenteuer und kann auch mal wie ein grosses Faschings-Fest klingen. Und an diesem Fest wirken alle mit, sei es mit Papier-Rascheln (das wie Regen tönt) oder am Schluss, während der Koda, die als Perpetuum mobile nicht mehr aufhören kann, mit einem wilden Rennen quer durch den Saal.

Die beiden Autoren dieses Musikfestes, die Flötistin Regula Küffer (alias "Schräger Vogel Alberto") und der Dirigent Matthias Kuhn, haben ihre Konzeption ganz aus dem Innern der Sinfonie und ihres Schöpfers heraus entwickelt. Die Melodiefragmente, die turbulenten Auf- und Ausbrüche, die "Traumeswirren", das "Weinende Kind" und auch die "Champagnerlaune" – alles ist da und aus allem spricht Schumanns Geist und Wesen. Und alles geht ohne billige Gags und Mätzchen ab: Regula Küffer verkörpert als wortlose Pantomime Eusebius und Florestan in einer Person, der Dirigent Matthias Kuhn erreicht mit musikalischer Intelligenz, gestalterischer Präsenz und präziser Gestik (so quasi als Meister Raro) eine Interpretation auf höchster Ebene.

Walter Kläy, Musikredakteur Radio DRS 2

Liebe Frau Küffer, Herr Kuhn und Alberto

Ich freue mich riesig auf euer Concerto!
Es gibt doch nichts Schöneres als die Musik
sei sie von Mozart, Schumann oder von Grieg
Doch Musik allein, das reicht noch nicht
Wichtig ist auch, dass sie spricht
Dass sie einem Geschichten erzählt
und dabei nicht die „Stimmung“ verfehlt.
Musik muss einen zum Nachdenken bringen,
zum lachen, zum weinen und auch zum Singen
Man muss sie verstehen und fühlen bis hin zur Gänsehaut
Das geht jedoch nur, wenn der Dirigent auf sein Orchester schaut
Diese Aufgabe überlasse ich Ihnen, Herr Kuhn
Ich schätze, damit haben Sie erstmal genug zu tun
Das Bso ist wirklich spitze
Ich hoffe, es lacht auch über Ihre Witze!
Ansonsten lacht sicher Frau Küffer, Sie haben mein Wort
denn für sie ist „wenn man nicht lacht“ der reinste Mord
In ihrer Nähe ist immer was los
da freuen sich alle, klein und gross
Bei all diesen Flätern, Vögeln und Pfeifen
kann man sich ein Schmunzeln kaum noch verkneifen
Bei Frau Küffers Konzerten haben alle Spass
Dan wünsche ich euch auch dieses Mal
einen riesengrossen Knall
Einen Knall, nicht weil die Pauke explodiert,
sondern weil das Publikum so laut applaudiert
Auch für Alberto alles Gute
Ihm ist bestimmt schon ganz kribbelig zumute
Aber ihr habt ja alle keine Scheu
Trotzdem allen **toi toi toi!**

Viele Grüsse, Ihr seid ganz Nette,
eure **Anni** 😊 mit der Klarinette

Ein grosses Lob gebührt euch nun,
Alberto, Küffer und auch Kuhn!
Wie ihr den Schumann inszeniert,
hat mich wirklich fasziniert!
Das Memory ist wunderschön,
alle freuen sich's anzusehn!
Welch' Idee dahintersteckt,
ist fantastisch ausgeheckt!
Auch der Sprechchor gefällt mir guet,
vor allem: „Es Solo brucht immer ehli Muet!“
Orchester, Raschelblätter und das Rennen
sind ebenfalls lobend zu erwähnen. 😊
Es gibt NICHTS an eurem Werk zu kritisieren,
darüber könnt ihr strahlend triumphieren!
Am Schluss erhaltet ihr nebst Blumenstrauss
vom Publikum tosenden Applaus!
Alle sind begeistert, erfreut und gerührt,
wie ihr das Konzert habt aufgeführt.
Schumann lobt in höchstem Ton,
eure Interpretation!
Ich danke euch, ihr lieben Leut,
ich hab das Mitmachen nicht bereut.
Im Gegenteil, es freut mich sehr,
dass vergess' ich nimmermehr!
Kann's kaum erwarten, wenn ich euch beim nächsten
Konzert wiederseh,
♥-liche Grüsse, eure **Desirée**

Ps: Nichts an unserer schönen Welt
so sehr wie Musik gefällt
Ihr habt dazu beigetragen,
dafür möcht ich DANKE sagen.

Feuervogel und Jammerschwan

"Ballone"
Nr. 83

Es war einmal im Zarenland
Ein feuriger Vogel mit buntem Gewand
Er fliegt zu Strawinsky, pfeift ihm ins Ohr:
«Ich weiss eine Geschichte für dich, Igor!»
Dieser, davon inspiriert,
Hat schnell und feurig komponiert.
Das sind Töne! – ihr werdet hören,
Lasset euch dabei nicht stören.

Ein Störenfried wird dennoch auftauchen, im Kinderkonzert vom 28. November: Alberto, der schräge Vogel. Einmal ist er Hexenmeister, braut einen Zaubertrank aus Tönen und Instrumenten, dann mimt er den Sonderling, führt die Kinder an der Nase rum – und hin zu tollen Tönen. Verkörpert wird Alberto von der Berner Musikerin Regula Küffer, die musikalischen Fäden laufen beim Dirigenten Matthias Kuhn zusammen. Nach dem Grosseerfolg vom letzten Jahr (mit Schuberts «Unvollendeter»!) haben die beiden eine neue zündende Choreographie für ein Kinderkonzert ausgeheckt. «Wir wollen die Kinder nicht von oben herab belehren, sondern mit Auge und Ohr zur Musik führen», lautet das Credo des innovativen Gespanns Kuhn-Küffer. Deshalb gibts in diesem Konzert nur Musik und keine Erklärungen – stattdessen viele suggestive Bilder. Und die Kinder dürfen sogar mitimprovisieren: auf exotischen Alltagsinstrumenten... Mehr sei nicht verraten.



Regula Küffer und Matthias Kuhn

Ist aber Strawinskys «Feuervogel», diese vielschichtige Ballettmusik, wirklich etwas für Kinder? Und wie! Vielleicht sogar mehr als manches vermeintliche «Kinderstück». Ausserdem haben Kuhn und Küffer einige Kniffe und Tricks auf Lager, den Kindern die klanglichen Raffinessen dieser Partitur näher zu bringen, ohne darüber auch nur ein Wort zu verlieren...

FAMILIENKONZERT



Musik als Erlebnis für Kids

Ein richtiges Rock-Schlagzeug, Küchenbesen und Schwingbesen, und natürlich Ballone, Ballone... Mit unkonventionellen Mitteln machen Regula Küffer und Matthias Kuhn, zusammen mit dem Berner Symphonieorchester, aus dem «Feuervogel» von Igor Strawinsky ein Familienpektakel für alle Sinne

Das 2. Familienkonzert im Casino ist wiederum geprägt von spritzigen Ideen und zündenden Einfällen. Mit Strawinskys «Feuervogel» sollen die Kinder auf unverkrampte Art klassische Musik erfahren

Text Ursula Pinheiro-Weber
Fotos Christa Boesinger

Witzige, kreative Ideen, choreografische Einschübe, Musik als grenzübergreifendes Erlebnis für Kinder und Erwachsene: Hinter dieser kindergerechten Präsentation von klassischer Musik stecken zwei, die ihre Ideen nicht selten in der Küche beim Kochen entwickeln und entstehen lassen: Die Querflötistin Regula Küffer agiert im Konzert als pfeifender Alberto, eine Art «Bonasi-Posaune», zusammen mit Matthias Kuhn, freischaffender Dirigent und Cellospieler. Beide sprühen sie vor Musiklust, und für beide ist klar: «Kinder kann man mit allem faszinieren. Gute Musik jeder Couleur ist für Kinder jeden Alters geschrieben.» So finden sie die Vielseitigkeit in der Musik als le-

benswichtig, neue Kombinationen aus verschiedenen Musikparten als äusserst spannend. «Auch was für Kinder gespielt wird, muss musikalisch eine gewisse Dringlichkeit haben», dies der Anspruch der beiden.

Gemeinsam musizieren

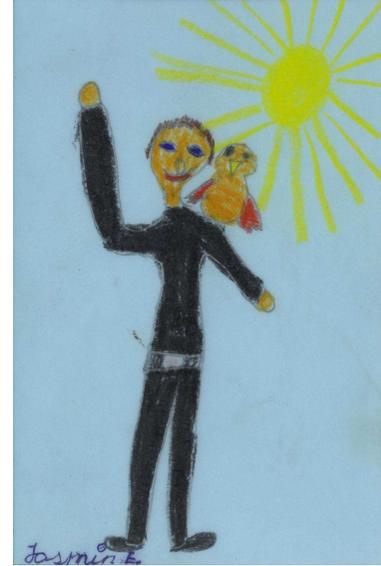
Dirigent Matthias Kuhn bringt es auf den Punkt: «Das Konzert soll musikalische Erfahrungen vertausserlichen, die bei Erwachsenen oft innerlich passieren.» Das heisst konkret, dass rund um das 300 kg schwere Überraschungsobjekt im Casinoaal ganz viel passieren kann: Aus dem Himmel darniederfliegende Küchengeräte zum Mitmusizieren, Ballone, der pfeifende Störenfried Alberto, ein

Zaubertrank aus Tönen und Instrumenten... Die Kinder werden aktiv ins Geschehen miteinbezogen, sind genauso wichtig wie das Orchester.

Die Kids nicht belehren

Das innovative Gespann Kuhn/Küffer wird den Kids durch ihre vorurteilsfreie Auffassung von Musik einen natürlichen Zugang dazu bieten. Doch was wären all die Ideen ohne das Berner Symphonieorchester, welches mit Initiative, Musiker- und Experimentierlust den Feuervogel zum Fliegen bringt?

Bern, Casino, Grosse Saal, Freitag, 28. November, 19 Uhr, Vorverkauf: E-Mail: info@konzertkasse.ch oder Tel. 031 311 42 42





Charakteristisch für die Flötistin **Regula Küffer** ist ein Musikverständnis, das auf Schubladisierungen jeglicher Art verzichtet. Diese vorurteilsfreie, undogmatische Auffassung von Musik als einem Ganzen ermöglicht der Künstlerin den selbstverständlichen und natürlichen Zugang zu einer Fülle musikalischer Stile-eine Vielfalt, die auch die Konzerttätigkeit Regula Küffers unmittelbar prägt. Ihre zahlreichen Auftritte als Solistin sowie als Mitglied renommierter Ensembles wie der basel sinfonietta, des Berner Kammerorchesters oder der Strimpellata Bern ergänzt die Musikerin zusehends durch eigene innovative Projekte. Im Zentrum steht hier jeweils die primär assoziative, aber dennoch zwingende Verknüpfung von klassischer Musik mit Elementen u.a. aus Pop und Jazz, von komponiertem und improvisiertem Tonmaterial. Als Beispiele sind etwa das Programm "Marmor, Stein und Eisen bricht" mit dem Akkordeonisten Wieslaw Pipczynski, das Projekt "Napoli" mit der Schauspielerin Silvia Jost und der Pianistin Emmy Bratschi-Kipfer, oder das Duo "Mozart and More" mit dem Harfenisten Park stickney aus New York zu nennen.

Regula Küffer wurde in Langenthal geboren. Während der Schulzeit u.a. Unterricht bei Joseph Bopp in Basel, anschliessend an der Swiss Jazz School in Bern. Lehrdiplom am Konservatorium Bern bei Brigitte Buxtorf, Konzertdiplom am Konservatorium Genf bei Maxence Larrieu. Studienpreise der Kiefer-Hablitzel-Stiftung, des Migros-Genossenschaftsbundes sowie der Association des amis du conservatoire de Genève. Die Flötistin unterrichtet am Konservatorium Bern und an der Swiss Jazz School Bern.

Der Musiker **Matthias Kuhn** übt seine breite musikalische Tätigkeit als Dirigent und Cellist mit renommierten Ensembles im In- und Ausland aus. So beschäftigt er sich mit historischer Aufführungspraxis (Das Neue Orchester Köln, Die Freitagsakademie, Affetti Musicali, Händel Festspiele Karlsruhe) genauso wie mit zeitgenössischer Musik (Collegium Novum Zürich, Stadttheater Bern, La Strimpellata, basel sinfonietta, Klavierquartett Charmillon, SONEMUS Sarajevo, Zentrum Paul Klee Bern). 2004 gab er sein vielbeachtetes Opern-Debüt am Berner Stadttheater mit der Uraufführung von Christian Henkings „Leonce und Lena“.

Seit Jahren ist er regelmässiger Gast am Pult des Berner Symphonie Orchesters. Auftritte am Menuhin Festival Gstaad, an der Biennale Zagreb, beim Theaterspektakel Zürich und am Festival MESS Sarajevo sowie Gastdirigate bei der Camerata Bern, den Kammerorchestern Basel und Bern, dem Collegium Novum Zürich und den Sinfonieorchestern Basel, Biel, St. Gallen. Mit dem Collegium Novum Zürich ist er auf mit zwei Uraufführungen von Annette Schmucki und Stefan Wirth auf der Grammont Sélection des Labels Musiques Suisses vertreten. 2006/07 war Matthias Kuhn Gastdozent an der Hochschule der Künste Bern HKB. Seit 2003 ist er Chefdirigent des Medizinerorchesters Bern. Von 2004 bis 2006 hatte er diesen Posten ausserdem beim Akademischen Orchester Freiburg i. Br. Neben seinen Studien in Bern und bei Prof. Dr. P. Gülke in Freiburg i. Br. brachte ihn die Teilnahme an diversen Meisterkursen und Festivals mit Künstlern wie Claudio Abbado, Pierre Boulez, Lorin Maazel, Isaac Stern und Leon Fleisher zusammen. Ausserdem erhielt er das S.&N. Kay-Fellowship für Dirigieren am Tanglewood Music Festival und studierte dort bei Seiji Ozawa, André Previn und Jorma Panula.